

II-10804 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5319 A

ANFRAGE

1993-07-15

der Abgeordneten Christine Heindl, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Unterricht und Kunst

betreffend: sexuelle Belästigung von SchülerInnen

# Den Schülerinnen an die Brust gefaßt

HS-Direktor: „Innerer Drang“ – Verfahren eingestellt

Von Sylvia Wengner

**SALZBURG.** Wie also Schülerin aus einer dritten Hauptschulklasse im Pinzgau den Informatik-Unterricht bei ihrem Direktor im vergangenen Schuljahr erlebt haben will, liest sich in einem Aktenvermerk der Kriminalabteilung so: „Wenn sie ihn um Hilfe bat, wollte er sich vorerst bläsel sie und legte die Hände auf die Schultern. Um zur Tastatur zu gelangen, fuhr er von den Schultern abwärts mit beiden Händen über ihre Brust.“

So haben Beamte der Gendarmerie eines der Gespräche protokolliert, die sie im vergangenen Februar und März mit allen Schülerinnen geführt haben, die beim Schulleiter Mischbach oder Informatikstunden hatten. Zwölf Mädchen gaben dabei an, vom Direktor sexuell belästigt worden zu sein.

Der Senatspräsident Salzburg war die Suppe zu dünn. Am 22. März stellte sie das Strafverfahren gegen den Lehrer, etc. Der Leiter der Staatsanwaltschaft, Helmut Scharmüller, begründet dies damit, daß die sexuelle Absicht hinter den Berührungen nicht zu beweisen sei. „Nur dann ist es ein Sexualdelikt.“

Der Dienstbehörde beim Land erschollen die Vorwürfe gewichtig. Ein Disziplinarverfahren wurde, seit März dieses Jahres ist der Direktor suspendiert. Jetzt beantragt die Dienstbehörde die „Entlassung“, zumindest über den

„Verlust der schulfremden Lebensstellung“.

Der Beamte selbst will zu dem Vorwürfe nur bei der Disziplinarverhandlung Stellung nehmen. Als ihn am 5. März 1993 zwei Beamte der Kriminalabteilung abvernommen haben, sprach er vom „inneren Drang, die Mädchen körperlich zu berühren“. Wörtlich heißt es in der Niederschrift: „Die Vorwürfe, daß ich im Informatikunterricht einigen Mädchen von hinten über die Schulter und in weiterer Folge über die Brust auf die Tastatur gefahren bin, entsprechen leider der Wahrheit.“ Die „oberflächlichen Berührungen“ seien aber nicht sexuell motiviert gewesen. Er berichtete den Beamten vielmehr vom Wunsch nach „körperlicher Nähe und Wärme“.

Seit Herbst vergangenen Jahres war der Direktor Zwang zum Anheben Themas zumindest unter einigen Lehrern. Bei Klassenversammlungen waren Beschwerden über den Schulleiter laut geworden, Mädchen hatten sich vom Informatik-Unterricht abmelden wollen. Die Vertrauenslehrerin führte ein Gespräch mit ihrem Vorgesetzten, der sich sehr „betroffen“ zeigte.

Als die Gerichte im Ort nicht versammeln wollten, holte sich wieder eine Lehrergruppe einen Gesprächstermin beim Vorgesetzten. Da war es bereits zu spät, der Gendarmerieposten hatte die Kriminalisten aus Salzburg eingeschaltet. Zu Semesterende im Februar gab der Direktor seinen Unterricht ab.

Wie diesem Artikel der Salzburger Nachrichten vom 14. Juli 1993 zu entnehmen ist, wurde ein neuerlicher Fall von sexueller Belästigung von Schülerinnen von den Betroffenen angezeigt. Leider hat dieser Fall - wie bereits andere in der Vergangenheit - nicht zu adäquaten Konsequenzen geführt; sexuelle Belästigung durch Lehrer beeinflusst jedoch das Leben von Mädchen in den Schulen sehr negativ.

Im Fall dieses Pinzgauer Lehrers ist von allen Seiten den Schilderungen der SchülerInnen - 12 haben dies bei der Kriminalpolizei angegeben - Glaube geschenkt worden und der Lehrer selbst hat seine „Verfehlung“ gestanden. Trotzdem wurde das Strafverfahren eingestellt.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Unterricht und Kunst nachstehende

### A N F R A G E

1. Werden Sie dafür eintreten, daß der derzeit vom Dienst suspendierte Leiter dieser Pinzgauer Hauptschule vom Schuldienst entlassen wird?
2. Wenn ja, mit welchen Schritten werden Sie diese Maßnahme in die Wege leiten bzw. unterstützen?
3. Wenn nein, warum nicht?
4. Wenn nein, welche sonstigen Maßnahmen werden Sie gegen diesen Lehrer ergreifen, bzw. für welche werden Sie Sorge tragen?
5. Welche Fälle von sexueller Belästigung bzw. sexuellem Mißbrauch an SchülerInnen und Schülern liegen Ihnen vor?
6. Welche Konsequenzen wurden in den einzelnen Fällen gezogen?
7. Mit welchen Mitteln haben Sie die LehrerInnen auf dieses wichtige Problem aufmerksam gemacht und auf ihre Verantwortung als Autoritätspersonen hingewiesen?
8. Haben Sie den SchülerInnen Möglichkeiten des Widerstandes bei derartigen Übergriffen gegen ihre Privatsphäre mitgeteilt?
9. Wenn ja, in welcher Form und mit welchem Inhalt haben Sie diese wichtige Aufgabe erfüllt?
10. Wenn nein, warum nicht?
11. Wenn nein, werden Sie nun im Sinne des Schutzes der SchülerInnen tätig werden und wie?
12. Halten Sie legislatische Maßnahmen in diesem Sinne für notwendig und welche diesbezüglichen Schritte werden Sie unternehmen?
13. Liegen Ihnen Studien vor, die das Ausmaß von sexueller Belästigung bzw. von sexuellem Mißbrauch an SchülerInnen aufzeigen?
14. Wenn ja, welche und mit welchen Ergebnissen?
15. Wenn nein, warum nicht und werden Sie dementsprechende Arbeiten in Auftrag geben?